

Aquila und Priszilla

Von Santiago Lange

Christen wissen, dass es in der Schrift viele wunderbare Gleichnisse und persönliche Beispiele gibt, aus denen wir wertvolle Lehren und Instruktionen ziehen können. Diese negativen wie positiven Beispiele sind überliefert, um uns Hilfestellung zu geben, damit wir Gottes Weg und Wollen klarer erkennen.

Zu den ermutigenden und sehr inspirierenden Beispielen, die wir im Neuen Testament finden, zählt die Geschichte von zwei Säulen der frühchristlichen Kirche, einem Ehepaar, Aquila und Priszilla. Diese bemerkenswerten Christen begegneten dem Apostel Paulus auf seiner zweiten Missionsreise. Um 49 n. Chr. hatte der römische Kaiser Claudius verfügt, dass Juden Rom verlassen mussten, wo das Ehepaar lebte. Aquila und Priszilla waren eifrige Missionare und Zeltmacher, Eigenschaften, die sie mit dem Apostel Paulus gemeinsam hatten.

Werfen wir einen Blick in Gottes Wort, um zu sehen, was wir aus der Episode lernen können, die Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte, uns über Aquila und Priszilla hinterlassen hat.

„Es kam aber nach Ephesus ein Jude mit Namen Apollos, aus Alexandria gebürtig, ein beredter Mann und gelehrt in der Schrift. Dieser war unterwiesen im Weg des Herrn und redete brennend im Geist und lehrte richtig von Jesus, wusste aber nur von der Taufe des Johannes. Er fing an, frei und offen zu predigen in der Synagoge. Als ihn Aquila und Priszilla hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch genauer aus. Als er aber nach Achaja reisen wollte, schrieben die Brüder an die Jünger dort und empfahlen ihnen, ihn aufzunehmen. Und als er dahin gekommen war, half er denen viel, die gläubig geworden waren durch die Gnade. Denn er widerlegte die Juden kräftig und erwies öffentlich durch die Schrift, dass Jesus der Christus ist“ (Apg. 18,24-28).

Botschafter der guten Nachricht

Apollos war zweifellos ein wortgewaltiger und begabter Prediger des Evangeliums. Dennoch offenbart Lukas uns eine sehr wichtige Einzelheit über seine Botschaft. Es wurde ihm nämlich „der Weg Gottes noch genauer“ ausgelegt, durch Aquila und Priszilla, ein wiedergeborenes Paar im Leib Christi. Als die beiden ihn debattieren und predigen hörten, waren sie beeindruckt von seinem Scharfsinn und seinem rhetorischen Können, bemerkten bei ihm aber auch eine Informationslücke, die es zu füllen galt. Statt Apollos in offener Konfrontation zurechtzuweisen, nahmen sie den Alexandrier still beiseite und vermittelten ihm ein besseres Gottverständnis. Apollos bekam ein deutlicheres Bild von der „guten Nachricht“ in Jesus Christus, der Heilsbotschaft vom Leben, Sterben und Auferstehen unseres Erlösers. Auch vom Wirken des Heiligen Geistes gewann Apollos wahrscheinlich neue Einsichten. Dank dieses engagierten Paares wurde er zu einem noch wirksameren Werkzeug in Gottes Händen, denn durch sie erfuhr Apollos den ganzen Sachverhalt über Jesus.

Welche Lehre steckt darin für uns? Eine ziemlich aufregende! Auch wir haben nämlich in diesem Leben Gelegenheit, anderen das Wort Gottes und den christlichen Lebensstil nahezubringen. Die Frage ist: Sind wir auf solche Begegnungen angemessen vorbereitet? Wir dürfen mit Gewissheit annehmen, dass Aquila und Priszilla fleißig die Schrift lasen und studierten. Für dieses christliche Ehepaar hieß „Bibelstudium“ in erster Linie richtiges Verstehen und Auslegen des Alten Testaments. Das Neue Testament, wie wir es heute kennen, war ja noch gar nicht abgeschlossen. Die Lektion für uns: Auch wir sollten einen besonderen Platz für die Schrift in unserem Herzen einräumen.

Ein gutes Team

Interessant ist die Feststellung, dass Aquila und Priszilla in der Bibel nie getrennt erwähnt werden. Das ist gewiss kein Zufall. Wir leben heute in einer Zeit, wo leider überwiegend das Negative zwischen Mann und Frau ins Scheinwerferlicht gerückt wird. Hier haben wir ein leuchtendes Beispiel für das, was konstruktiv durch ein Team, ein Ehepaar, bewirkt werden kann. In einer gesunden christlichen Ehe identifizieren sich Mann und Frau miteinander. Sie sollten einander ergänzen und gemeinsam ihre Gaben einsetzen, in einer Art „Synergie-Effekt“. Das Ergebnis ist ein harmonischer Bund, der Gott verherrlicht. Soziologen bezeichnen die Familie als Grundbaustein der Gesellschaft. Das christliche Zuhause ist immer noch einer der besten Orte zur wirksamen Verbreitung und zum Praktizieren des Evangeliums. Vor allem hier können wir das betreiben, was man beziehungsorientierte Evangelisation nennt. Christliche Ehen, die mit Kindern gesegnet sind, haben eine phantastische Chance und Verantwortung: Erziehung ihrer Kinder im Weg Gottes. Zur theoretischen Unterweisung muss das gute Vorbild der Eltern kommen.

Stellen wir uns eine ehrliche Frage: Wie steht es mit UNSERER Ehe? Sind wir, als christliches Paar, eine festgefügte Einheit im Leib Christi? Finden unsere Kinder, Verwandten und Freunde in unserem Haus Jesus Christus?

Der Römerbrief des Paulus enthält einen weiteren Beleg für Aquilas und Priszillas Wirken.

„Grüßt die Priska und den Aquila, meine Mitarbeiter in Jesus Christus, die für mein Leben den Hals hingehalten haben, denen nicht allein ich danke, sondern alle Gemeinden unter den Heiden. Grüßt auch die Gemeinde in ihrem Hause. Grüßt Epänetus, meinen Lieben, der aus der Provinz Asien der Erstling für Christus ist“ (Röm. 16,3-5).

Der Apostel Paulus sagt uns, dass dieses christliche Paar sein Haus als Stätte der Erbauung und des Gottesdienstes geöffnet hat. Sie zeigten herzliche Gastfreundschaft. Wie steht es mit uns? Sind auch wir bereit, Mitbrüdern in Christus unser Herz und unser Haus zu öffnen? Leider scheint für manche Christen Gastfreundschaft zur lästigen Arbeit, zur überholten, nutzlosen Gepflogenheit geworden zu sein. Unsere eigen- und gewinnsüchtige, hektische westliche Welt scheint keine Zeit mehr zu finden für Gastlichkeit. In unserer industrialisierten und „zivilisierten“ Welt grassiert, was man als die „Was habe ich davon“-Krankheit bezeichnen könnte. Unsere Kalender sind überfüllt mit Terminen und Aktivitäten, die kaum noch Raum zulassen für menschliche Beziehungen mit Inhalt und Tiefgang. Wichtig und unwichtig sind uns erheblich durcheinandergelassen. Es ist kein Geheimnis mehr, dass die westliche „Hightech“-Welt eine unpersönliche Lebenseinstellung erzeugt. Manches Herz ist kalt geworden, manches Herz nur noch lau. Diesem unguuten Trend muss sich der Christ nicht beugen. Im Rahmen unserer

Möglichkeiten können wir dem Beispiel Aquilas und Priszillas folgen. Gastlichkeit bedarf keines Luxusdomizils, keines Schlemmermahls, keiner noblen Wohnungseinrichtung. Es geht bei Gastlichkeit vielmehr um die Pflege von Beziehungen. Wir müssen nur ein offenes Herz haben.

Keine Scheinchristen

Zurück zum Römerbrief, Kapitel 16. Paulus schreibt, Aquila und Priszilla hätten für ihn das Leben riskiert! Unter welchen Umständen, geht aus der Schrift nicht genau hervor, aber die Kernaussage bleibt. Wären auch wir im Notfall bereit, für das Evangelium unser Leben einzusetzen? Würden wir es für „den Nächsten“ tun? Das ist ein ernüchternder Gedanke. Aquila und Priszilla waren keine Scheinchristen, keine Namenschristen. Beide hatten sich kompromisslos mit Herz und Sinn Gott ergeben. Beide waren bereit, zur Unterstützung und Verbreitung des Gotteswortes ihr Leben aufs Spiel zu setzen.

Die Schrift enthält die Chronik vieler bemerkenswerter Helden und Heldinnen, die Gott Ehre machten. Denken wir an König David, oder an Daniel. Ganze Kapitel und ganze Bibelbücher erzählen ihre Taten, als Vorbild für uns. Daneben gibt es andere große Bibelpersönlichkeiten, von denen wir relativ wenig wissen, so Aquila und Priszilla. Nur wenige Verse geben Zeugnis von ihrem Glauben, ihrem Mut, ihrer Loyalität und Liebe. Aber gerade diese Verse können uns in unserem Streben, christusähnlich zu werden, inspirieren und motivieren. Aquila und Priszilla waren engagierte Christen, keine Mitläufer. Sie nahmen den Weg und das Wort Gottes ernst. Sie waren eifrig, und sie waren gastfreundlich. Halten wir ihre Namen lebendig und folgen wir ihrem Vorbild! □